Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis: Durch die Boten: das Vierteljahr 2.25 M.; für 1 Monat 75 Pfg., einschl. Bringgeld; durch die Post vierteljährlich: am Postschalter abgeholt 2.— M., ins Haus gebracht 2.42 M.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Waelde in Gummersbach.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

71. Jahrgang.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Anzeigenpreis: die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken (Inh.: Otto Waelde in Gummersbach.

Amtlicher und General-Anzeiger der Bürgermeistereien Gummersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn, Marienberghausen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl.

№ 143. | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. | Samstag, den 20. Juni | Schluß der Anzeigen-Annahme: für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, größere Tags zuvor abends 5 Uhr. | 1908.

* Preßstimmen zur Landtagswahl.

Zu dem Ergebnis der Wahlen äußern sich die meisten Berliner Blätter nur in wenigen Worten oder gar nicht. Die konservativ-agrarische „Deutsche Tageszeitung" triumphiert natürlich: „Die Abgeordnetenhauswahlen haben die günstige Prognose der Wahlmännerwahlen mehr als **erfüllt. Vor allem haben die Deutschkonservativen** und mehr noch der Bund der Landwirte gut abgeschnitten." Im Gegensatz dazu meint die parteilose „Berl. Morgenpost": Das Wahlresultat ist unerfreulich genug und die Mehrheitsverhältnisse werden kaum verschoben. Der Rückschritt in allen Fassons behält die Supremacie. Die Parteien des Fortschritts bilden nach wie vor eine ohnmächtige Minderheit. Die freisinnige „Voss. Ztg." stellt fest, daß die freisinnige Volkspartei im Landtage stärker vertreten sein werde als bisher, ungeachtet einiger beklagenswerter Verluste, die sie erlitten habe; sie bedauert die Verluste der Freisinnigen Vereinigung und der nationalliberalen Partei und meint schließlich: Im ganzen wird sich das neue Abgeordnetenhaus nicht sonderlich vom alten unterscheiden, und auch das halbe Dutzend Genossen wird die Welt nicht aus den Angeln heben. Der „Vorwärts" ist doch einigermaßen betroffen davon, daß die Sozialdemokraten den Wahlkreis Nordost-Schöneberg nicht erhalten haben, schimpft infolgedessen auf die „Infamien" des Wahlsystems, macht noch einmal die Freisinnigen ordentlich runter und feiert mit den üblichen großen Worten den Erfolg der Sozialdemokraten.

Die ministeriellen „Berl. Pol. Nachr." urteilen über den Ausfall der Wahlen wie folgt: „Insofern die Nationalliberalen sich als Ziel die Beseitigung der Möglichkeit einer konservativ-klerikalen Mehrheit gesteckt hatten, ist sonach der Versuch vollständig mißlungen. Konservative und Zentrum, sowie die in kirchlichen Dingen mit dem Zentrum gehenden Polen ziehen in erheblich verstärkter Zahl in das neue Abgeordnetenhaus ein, während die Nationalliberalen eine empfindliche Schwächung erfahren haben. An den Mehrheitsverhältnissen im Abgeordnetenhause ändert sich infolge des Ausgangs der Wahlen allerdings nichts, die Schwierigkeiten, die preußische Politik im Rahmen der einheitlichen Reichspolitik zu halten, sind aber zweifellos gewachsen. Man wird auf allen Seiten ruhig und kühl die nötigen Konsequenzen aus dem Wahlergebnis ziehen müssen, wenn den großen und dringenden Aufgaben der Reichspolitik die nötige Unterstützung in Preußen gesichert werden soll."

Der nationalliberale „Hannov. Cour." bespricht ebenfalls den Rückgang der nationalliberalen Partei und schreibt u. a. darüber: „Die nationalliberale Partei selbst ist nicht von aller Schuld freizusprechen. Gerade in die Fraktion des Abgeordnetenhauses hat sich im Gegensatz zu der des Reichstages ein etwas wohlhäbiges Gerontentum eingenistet, das aller politischen Weisheit letzten Schluß in einer vorsichtigen Rücksicht auf Personen und Verhältnisse erkennen zu müssen glaubt. Wenn man seit zwanzig und mehr Jahren in befestigter Nutznießung eines Abgeordnetensitzes sich befindet, glaubt man gar leicht im Rechte zu wohnen, weil man im Besitze wohnt, und vergißt, daß ein Mandat zu den Gütern gehört, die man erwerben muß, um sie zu besitzen. Man verliert dann gar leicht die Fühlung mit dem Wähler und glaubt, wenn man nur möglich gemacht, stets bei der Mehrheit zu sein, sich auch den Dank und das Vertrauen des Urwählers verdient zu haben. Man wird Parteidiplomat, wo man doch nur Parteipolitiker sein sollte. Es ist leider versäumt worden, bei den soeben beendeten Wahlen genügend frisches Blut in die Fraktion zu leiten, neue Männer mit hohen Zielen, starkem Wollen und schwungvollem Wort zu präsentieren. Oder meint man etwa, der Landtag heische bei der Eigenart seiner Aufgaben mehr kluge Abwägung als begeistertes Vorwärtsdrängen? Nichts wäre verkehrter. Denn gerade in Preußen gilt es, dem liberalen Gedanken Breschen zu schlagen durch die Mauern der Römlinge, der Rückwärtser und der Bureaukraten, und das ist wahrlich eine Aufgabe, des Schweißes der Edlen wert! "

Von seinem Standpunkt aus erklärt sich das freisinnige „Berl. Tagebl." den nationalliberalen Mißerfolg. „Vom jungliberalen Geiste", schreibt es, „war in ihrem (d. h. der nationalliberalen Partei) Verhalten kaum eine Spur zu erblicken; das mußte ihr die Sympathie zahlreicher Wähler entfremden.." — In Wirklichkeit ist das, was man unter jungliberalem Geiste versteht, beim preußischen Nationalliberalismus in den letzten Jahren stärker zur Geltung gekommen, als früher. Stellenweise mögen dadurch die Sympathien der Wähler für ihn befestigt worden sei; im allgemeinen aber läßt sich dies nicht behaupten. Namentlich zeigt das Wahlergebnis in der Provinz Hannover, daß nicht der Nationalliberalismus, sondern der Konservatismus den Vorteil davon gehabt hat.

Von den nationalliberalen Blättern der Rheinprovinz widmet u. a. die „Bonner Zeitung" dem Mißerfolg der Nationalliberalen einen längeren Artikel, in dem sie, wie wir gestern, ebenfalls die schwache Fühlung mit dem Volke bemängelt und dann sagt: „Das Grundübel ist, daß die nationalliberale Partei nicht so fest organisiert ist, wie ihre Hauptgegner, Zentrum und Sozialdemokraten. Gerade diese Tatsache müßte die Nationalliberalen aufs kräftigste anspornen, ihre Parteiverfassung zu verbessern, zumal da sie gegen die Wahlbeeinflussung, die Roheit der Sozialdemokratie und die Schreckensherrschaft des Zentrums ganz waffenlos sind, die Zentrums-Organisation überdies ja in Wahrheit Jahrhunderte alt ist und schon vor der Geburt des Zentrums lebendig war. Allein in Berlin hat z. B. der Freisinn kaum die nötigen Wahlzettelverteiler aufgebracht; nicht die sozialdemokratische Parteiorganisation hat da gesiegt. Die Hauptlehre der jetzigen Wahl ist also die: Sofort für einen neuen Kampf sich rüsten. Die Partei darf nicht wieder bis zu den nächsten Wahlen ausruhen und dann in einigen Wochen die Versäumnis von Jahren nachholen wollen. Die Partei muß die Arbeit sofort beginnen. Sie muß die Parteizelte neu aufrichten. Sie muß an jede Tür pochen, sie muß alle Berufenen anrufen und festhalten. Dann wird ein neues Leben in ihr Lager eindringen. Ein wahres Volksleben. Das fehlt ihr trotz aller redlichen Bemühungen und trotz aller Opfer."

Tagesgeschichte.

& **Berlin,** 19. Juni. Der Kaiser hat in der Nacht seine große Sommerreise angetreten, die ihn mehrere Wochen von Berlin fernhalten wird. Im Laufe des Donnerstags hörte der Monarch die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts, des Reichskanzlers und des Reichsschatzsekretärs Sydow (über die Reichsfinanzreform). Abends wohnten beide Majestäten der Aufführung der „Hugenotten" im Berliner Opernhause bei. Von Hannover, wo die Ankunft am heutigen Freitag erfolgte, reist der Kaiser nach Hamburg und von dort in der nächsten Woche nach Kiel weiter.

h. — In Gegenwart des Kronprinzen und des Prinzen Friedrich Leopold fand heute früh um 9 Uhr die Grundsteinlegung des Reichsmilitärgerichtsgebäudes auf dem Witzlebenplatz in Charlottenburg statt.

§ — Die „Post" meint, die Landtagssession werde schwerlich schon am 27. Juni geschlossen werden können, sondern würde bis Montag oder Dienstag dauern, um ein dringliches Gesetz (Teuerungszulagen für die Geistlichen) zu verabschieden. Dann tritt wahrscheinlich nicht Vertagung, sondern Schluß ein.

† — Mit 128 475 Unterschriften bedeckt, ist dem Reichstage eine Masseneingabe zur Herbeiführung völliger Sonntagsruhe übersandt worden. Neben dem Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbande in Hamburg, der diese Eingabe veranstaltete, haben dazu auch Kreisvereine und Mitglieder des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen in Leipzig rund 6300 Unterschriften gesammelt. Es unterzeichneten die Eingabe 103 408 Gehilfen, 15 880 weibliche Angestellte und 9187 selbständige Kaufleute. Daraus geht hervor, daß sich auch bei diesen immer mehr der Gedanke der völligen Sonntagsruhe Bahn bricht.

& **Bern,** 19. Juni. Bei der Beratung der kranken- und Unfallversicherung im Nationalrate unterlag mit wenig Stimmen ein Antrag auf grundsätzliche Beitragspflicht der Arbeitgeber. Man beschloß, die Krankenversicherung allgemein oder für einzelne Bevölkerungsklassen verbindlich zu erklären, ohne jedoch die Arbeitgeber der Versicherten zu besonderen Beiträgen zu verpflichten.

* **Innsbruck,** 19. Juni. Der Professor des Kirchenrechtes Wahrmund wurde vom nächsten Wintersemester ab zum Professor des Kirchenrechts an der Prager Universität ernannt.

(*) **Rom,** 19. Juni. Als in der gestrigen Sitzung der Kammer die Abgg. Barzilai und Santini über eine persönliche Angelegenheit, die auf einige von Santini gebrauchte Sätze zurückzuführen ist, Erklärungen austauschten, machte sich auf der äußersten Linken und auf der Journalistentribüne Unruhe bemerkbar. Santini rief hierauf den Journalisten ein Schimpfwort zu. Die Journalisten erwiderten darauf ebenfalls mit heftigen Worten. Der Präsident forderte die Vertreter der Presse auf, die Verhandlungen nicht zu stören. Die Unruhen hörten indes nicht auf, und der Präsident ordnete die Räumung der Tribünen an und hob die Sitzung unter großer Erregung auf. Nach Wiederaufnahme der Sitzung sprach der Präsident unter lebhaftem Beifall sein Bedauern über den Zwischenfall aus. Die Journalisten, die auf die Tribünen zurückgekehrt waren, verließen diese wieder, da Santini die Beleidigung nicht zurückgenommen hatte. Die Sitzung wurde fortgesetzt, ohne daß die Vertreter der Presse anwesend waren. Sie haben beschlossen, den Abg. Santini ihre Zeugen zu schicken. Im weiteren Fortgange der Sitzung hob Barzilai hervor, Santini habe die Journalistentribüne schwer beleidigt, und forderte den Präsidenten auf, da er das Ungehörige der Pressevertreter gerügt habe, dies auch bezüglich Santinis tun, der die ganze italienische Presse in ihren Vertretern beleidigt habe. Santini erklärte, daß, als er sich an die Journalistentribüne wandte, er bloß die gegen ihn geschleuderten Beleidigungen habe zurückweisen wollen. Er nehme die Zurechtweisung durch den Präsidenten an und weigere sich nicht, dafür um Entschuldigung zu bitten, da er unabsichtlich zu weit gegangen sei. Der Präsident bedauerte lebhaft, zu einer so strengen Maßregel gegen die Journalistentribüne wegen ihres Eingreifens in die Debatte genötigt gewesen zu sein. Er glaube, daß der Zwischenfall als vollständig erledigt zu betrachten sei. (Lebhafter Beifall.)

\+ **Paris,** 19. Juni. Die chinesische Regierung hat ihr Bedauern über die Grenzzwischenfälle und ihren Dank für die französische Unterstützung bei der Unterdrückung der Unruhen in China ausgesprochen und schlägt eine Untersuchung der Zwischenfälle vor. Wie es heißt, ist Frankreich bereit, sich mit einer solchen Untersuchung einverstanden zu erklären.

\+ — Das Zivilgericht in Brest hat die Forderung der russischen Regierung, daß der mit zwei französischen Fabrikanten zur Zeit des russisch-japanischen Krieges abgeschlossene Vertrag auf Lieferung von 100 000 Kugelsicheren Panzern im Preise von fünf Millionen Francs für ungültig erklärt werde, abgewiesen.

(-) **Sofia,** 19. Juni. Eine russische Uebungsflotte, die aus drei Panzerschiffen und mehreren Torpedobooten besteht, wird in den nächsten Tagen Varna und Burgas besuchen.

§ **Saloniki,** 19. Juni. Bei Sarispazar im Bezirk Avrethissar überraschte Militär eine bulgarische Bande. Zehn Bulgaren wurden getötet; die übrigen, von denen die meisten verwundet sind, versteckten sich in den umliegenden Dörfern.

(=) **Madrid,** 19. Juni. Die „Correspondencia de Espana" will aus zuverlässiger Quelle wissen, daß das spanische Königspaar im September dem Wiener Hof einen Besuch abstatten und in Oesterreich einen längeren Aufenthalt nehmen werde. Auf der Hin- und Rückreise werde es sich in Paris aufhalten. Es werde voraussichtlich die Königin von Holland im Haag oder Amsterdam besuchen und danach vier Wochen inkognito auf der Insel Wight verweilen.

Wenn sich das Leben abwärts neigt, steigen die Erinnerungen empor.

* * *

* Jolanda und Salomea.

Roman von Erich Friesen.

26 (Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Nachdem der Marchese Umberto seine Geschichte geschlossen, steht Salomea langsam auf.

Auch der Marchese hat sich aus seinem Lehnstuhl erhoben.

Auge in Auge stehen die beiden einander gegenüber: der alte Mann demütig, zaghaft, das weiße Haupt gebeugt — die junge Frau stolz, hochaufgerichtet, mit flammenden Blicken. —

„Salomea!" zittert es von seinen Lippen. „Salomea! Kannst du mir verzeihen?"

Sie schweigt. Ihre Augen sprühten.

Noch tiefer senkt er das weiße Haupt.

„Du hast recht, mich zu verdammen," haucht er mit versagender Stimme, „ich habe zu viel Unglück über dich und deine arme Mutter gebracht. Ich verdiene kein Erbarmen."

Mit einem zitternden Seufzer, der wie ein Stöhnen klingt, sinkt er in den Sessel zurück — totenbleich, am ganzen Leibe bebend vor namenloser Erregung.

„Vater, Vater!" schreit Jolanda auf, die zusammengesunkene Gestalt mit beiden Armen umfangend.

Salomea erbebt.

Ist dieser arme bemitleidenswerte, todkranke Greis da vor ihr ihr ärgster Feind? Ihr Todfeind, dem sie Rache geschworen? —

Sie bedeckt das Antlitz mit den Händen. Ein furchtbarer Kampf tobt in ihrem Herzen.

Und plötzlich stürzt sie zu dem leise Schluchzenden hin.

„Mein — Bruder!" ringt es sich von ihren Lippen.

Tiefes Schweigen.

Totenstille.

Dann hebt der milde Greis langsam beide Arme. Ein unsäglich rührender Ausdruck breitet sich auf seine welken Züge. Die matten Augen blicken verklärt in das stolze, jetzt liebevoll zu ihm geneigte Frauenantlitz.

„Meine — Schwester, hab' Dank!" flüstert er glückselig. „Jetzt kann ich — ruhig — sterben. — Dank! — Dank!"

O glorreiche Feierstunde, wo sich getrennte Herzen versöhnen!

Abgestoßen der Haß wie ein böses Fieber; weggewischt der Groll gleich einem widerlichen Schmutzfleck; besänftigt der lodernde Zorn; demütig geworden der sich blähende Stolz. Alles, wovon das Herz rostartig zerfressen wurde — plötzlich verschwunden, und es ist in solchem Weihemoment, als jubilierten Engel mit silbernen Flügeln und sonnigstrahlenden Gewändern oben in den Gefilden des Himmels. —

XVIII.

Wieder sind Monate vergangen.

Der leuchtende Frühling rüstet sich zum Einzug in Rom.

Goldenster Sonnenschein liegt hingebreitet über die ewige Stadt. Die ganze Natur wie in glückseligem Bangen, erwartend den Weihekuß des hereinbrechenden Lenzes.

Auch in dem Palazzo Bonmartino auf dem Corso Umberto ist die dumpfe Trauerstimmung hinweggewischt. Zwar jubeln noch nicht wieder wie ehedem frohes Lachen und Scherzen, Singen und Tanzen durch die altehrwürdigen Räume; aber Herzensfrohsinn ist wieder eingezogen.

Von dem Marchese Bernardo hat man nichts mehr gehört. Niemand weiß: existiert er noch? Hat die wohlverdiente Strafe ihn ereilt? Hat er bereut? Oder lebt er sein schuldbeladenes Leben drüben in der neuen Welt weiter, ohne Furcht vor einem plötzlich hereinbrechenden Gottesgericht? —

Der alte Marchese Umberto, dessen Leben nur noch an einem Faden zu hängen schien, erholt sich zusehends, nachdem die Last von seinem Gewissen geschwunden und seine Schwester ihm verziehen. Das arme, kranke Herz klopft wieder regelmäßiger und kräftiger.

All sein Barvermögen, sowie die gesamten Einkünfte des Bankhauses „Gebrüder Bonmartino" hat er auf seine „Schwester Salomea Belloni" übertragen lassen — trotz ihres Sträubens. Nur eine ganz geringe Summe behielt er für sich und seine Tochter zum notdürftigsten Lebensunterhalt.

Doch weigert Salomea sich aufs entschiedenste, in den alten Palazzo als ihr Eigentum Einzug zu halten. Die Pracht der glänzenden Räume drücke sie. Draußen vor der Porta Pia, in der kleinen, lorbeerumwachsenen, sonnenüberstrahlten „Villa Fortuna", die die Güte des Onkel Paolo ihr gespendet, dort will sie hausen, nicht in dem düstern, hohen Palast.

Das Wiedersehen zwischen dem Marchese Umberto und dem Südafrikaner gestaltete sich überaus merkwürdig.

Mit dem festen Vorsatz, sich zu versöhnen, begegneten sie einander. Als die beiden Männer sich jedoch gegenüberstanden — da brach nochmals der alte Haß mit aller Macht los.

„Nichtswürdiger, du wolltest meinen Vater töten!" knirschte der Marchese mit aufflackernder Lebenskraft, indem er die zitternde Hand wie zum Schlage hob.

„Mörder meiner Schwester!" wütete der rotbärtige Hüne und wollte sich auf den anderen stürzen.

Doch Salomea und Jolanda, die angstvollen Herzens dem ersten Begegnen der beiden früheren Feinde beiwohnten, besänftigten die aufkochenden Zorneswellen, bis beide Männer einander schließlich die Hand reichten — Paolo Rosso freilich mit abgewandtem Gesicht und leisem Knurren.

Seitdem beginnen sie, sich aneinander zu gewöhnen — ja, der noch immer leidende Marchese freut sich förmlich auf die geistauffrischende Stunde, in der allwöchentlich der brave Südafrikaner in seiner ungenierten, polternden Art und Weise im Palazzo Bonmartino von seinen Erlebnissen und Erfahrungen in den Goldminen Transvaals erzählt.

So sind scheinbar in den Palazzo Bonmartino wieder Glück und Zufriedenheit eingezogen.

Aber auch nur scheinbar.

Jolandas Herz trauert schmerzlich, obgleich sie dem Vater stets ein frohes Gesicht zeigt.

So lange der geliebte Vater todkrank war, so lange sie Tag und Nacht um ihn besorgt sein mußte — da hatte sie keine Zeit zum Nachdenken.

Aber jetzt, da alles seinen alten, gewohnten Weg geht, jetzt kommt es ihr so recht mit ganzer Macht zum Bewußtsein, was sie an Vittorio Graziano verloren.

Niemand ahnt den geheimen Kummer der jungen Marchesina — niemand, außer Salomea. Sie weiß, woher die tiefen Schatten unter den ehemals so lachenden Augen kommen, weiß, warum die früher rosigen Wangen jetzt so durchsichtig bleich erscheinen.

Und ihr im Glück doppelt warm empfindendes Herz beschließt, einen Gewaltstreich auszuführen, um die — sie ist dessen sicher — einander noch immer tief und leidenschaftlich Liebenden wieder zu vereinen.

Sie schreibt ein paar kurze Zeilen an den jungen Staatsanwalt unter seiner früheren Adresse, in denen sie in einer wichtigen Angelegenheit um seinen Besuch bittet. Erst nach mehreren Tagen kommt die Antwort — aus Florenz, wohin Vittorio sich hat versetzen lassen, — vielleicht um die ihm zugefügte Kränkung eher zu vergessen, vielleicht auch, weil sein Gewissen ihn von Rom wegtrieb, sein Gewissen, das ihn beständig mahnt, daß ein vor vielen Jahren begangenes Verbrechen nicht zur Anzeige gebracht wird und er somit seine Pflicht verletzt.

Salomea ist tief betrübt. Vittorio Graziano nicht mehr in Rom! Also ein Wiedersehen zwischen ihm und Jolanda und eine vielleicht erlösende Aussprache, vereitelt! Was tun?"

Da kommt ihr der Zufall zu Hilfe.

Bei einer Spazierfahrt durch den Park der Villa Borghese sieht sie auf einer Bank einen Herrn sitzen, der Vittorio sehr ähnelt; nur erscheint er ihr älter, magerer.

Sofort läßt sie den Wagen halten.

Sie hat sich nicht getäuscht. Es ist der junge Staatsanwalt, der sich beruflich für einige Tage in der ewigen Stadt aufhält.

Mit der ihr eigenen geraden Offenheit steuert sie sofort auf ihr Ziel los.

Doch der junge Staatsanwalt will nichts von dem Gesprächsthema wissen. Selbst, als Salomea äußert, sie sei überzeugt, Jolanda liebe den ehemaligen Bräutigam noch, selbst da lehnt er fast brüsk ab.

„Nein. Wie hätte sie es sonst fertig gebracht, meinen Brief nicht zu beantworten? Meinen Brief, in dem ich ihr schwor, sie nie zu lassen, was auch zwischen uns treten möge!"

Ein Brief? Was für ein Brief?

Wie ein Blitz fährt es Salomea durch den Kopf: Dieser Brief ist ein Anhaltspunkt; mit ihm hat es eine besondere Bewandtnis! Entweder Jolanda hat ihn nie erhalten oder — —

Und schon ist ihr Entschluß gefaßt.

Sie bittet Vittorio Graziano, sich nach der Villa Fortuna vor der Porta Pia, ihrem neuen Heim, zu begeben; sie selbst wollte sofort zu Jolanda fahren, um sie nach jenem Briefe zu fragen.

Nur widerstrebend fügt sich der junge Staatsanwalt dem Wunsch der energischen Frau.

Eine halbe Stunde später erwartet Vittorio in der Villa Fortuna mit Ungeduld Salomeas Rückkehr, deren Zuversicht auch ihn wieder mit einem Schimmer von Hoffnung erfüllte.

Mit klopfendem Herzen geht er in dem traulichen Empfangszimmer auf und ab, in das ihn Ninella zum Warten gewiesen.

Da — unten Räderrollen. Ein Wagen hält.

Vittorio eilt ans Fenster und schiebt die schweren Atlasvorhänge beiseite.

Ein dunkles Frauenkleid verschwindet gerade im Portal.

Und jetzt öffnet sich die Tür.

Hastig wendet Vittorio sich um.

„Jolanda!"

„Vittorio!"

Ein einziger Schrei des Entzückens.

Sie liegen einander in den Armen. —

× **La Coruna,** 19. Juni. Hier platzte auf der öffentlichen Promenade ein Sprenggeschoß, wodurch ein Mann leicht verletzt wurde. Auf die Ergreifung des Urhebers haben die Behörden 6000 Pesetas ausgesetzt.

§ **Chicago,** 19. Juni. Taft ist im ersten Wahlgang zum Präsidentschaftskandidaten gewählt worden. Kurz vor der Abstimmung durchbrauste noch einmal frenetischer Jubel die Menge auf den Galerien der Konventshalle, als ein Banner mit Roosevelts Bildnis sichtbar wurde. Taft erhielt 702, Foraker 16, Lafollette 25, Fairbanks 40 Stimmen.

Die geplante Rheinische Genossenschaft zur wirtschaftlichen Förderung von Handwerk und Gewerbe für die Rheinprovinz.

Am 17. Juni d. J., nachmittags um ½5 Uhr, hatte sich eine Anzahl Handwerker aus allen Teilen des Kreises im Hotel Theis in Dieringhausen auf Anregung des Herrn Landrats Fischer zusammengefunden. Es handelte sich um eine Vorbesprechung der Frage, ob es sich für die Handwerker des Kreises Gummersbach empfiehlt, der „Rheinischen Genossenschaft zur wirtschaftlichen Förderung von Handwerk und Gewerbe für die Rheinprovinz", deren Gründung in Köln vorbereitet wird, beizutreten, und welche Vorteile dem einzelnen Handwerker aus den Bestrebungen dieses neuen Unternehmens erwachsen können. Der Vorsitzende der Kölner Handwerkskammer, Herr Schuhmachermeister Figge aus Köln, hatte es übernommen, die erschienenen Handwerker über den Zweck und die Ziele der geplanten Genossenschaften aufzuklären. Aus den eingehenden, überaus lehrreichen Ausführungen des Herrn Figge sei das Folgende hier hervorgehoben: Die geplante Genossenschaft, welche sich über die ganze Rheinprovinz erstrecken soll, will das Handwerk dadurch fördern, daß sie ihren Mitgliedern den Ankauf von Maschinen und Werkzeugen vermittelt, für sie den Ankauf von Rohmaterialien besorgt und Einrichtungen schafft, die den Absatz von Erzeugnissen des Handwerks erleichtern sollen. Was den ersten der genannten Zwecke der Genossenschaft, die Vermittelung des Ankaufs von Maschinen, betrifft, so wies der Herr Vortragende zunächst darauf hin, wie gerade in der umfangreichen Verwendung motorischer Kraft in den Großbetrieben ein Hauptgrund dafür liegt, daß das Handwerk sich mehr und mehr der Konkurrenz der Industrie nicht gewachsen zeigt. Es handelt sich darum, in diesem Konkurrenzkampfe die Hauptwaffe der Großbetriebe, die Maschine, auch den Handwerkern zunutze zu machen. Es gibt in jedem Handwerkszweige gewisse mehr mechanische Arbeiten, die durch Motore sehr gut verrichtet werden können; es sind das vor allem solche Arbeiten, bei denen es auf Kunstfertigkeit weniger ankommt, so die erste Rohaufarbeitung der Materialien, die bisher bei bloßer Handarbeit viel Mühe verursachte, viel Zeit kostete und teilweise von teuer bezahlten Gesellen vorgenommen werden mußte. Hier ist die Verwendung der schneller, billiger und vielfach auch genauer arbeitenden Maschine durchaus am Platze. Es wird nicht immer möglich und rätlich sein, daß der einzelne Handwerker eine solche Maschine für seinen Betrieb allein anschafft, vielmehr wird es sich vielfach mehr empfehlen, daß die Meister eines Handwerkszweiges an einem Orte gemeinschaftlich eine Maschine kaufen, die für sie gewisse Arbeiten verrichtet. Die Hauptschwierigkeiten liegen darin, einmal die nötigen Mittel zur Anschaffung der Maschine aufzubringen und dann im Einzelfalle richtig zu entscheiden, ob sich für einen Betrieb die Verwendung motorischer Kraft empfiehlt oder nicht. Hier soll nun die geplante Rheinische Genossenschaft unterstützend eingreifen. Sie will dem Handwerker, der ihr beitritt, den nötigen Kredit vermitteln und in jedem Falle durch sachverständige Handwerker sorgfältig prüfen, ob die Anschaffung der Maschine rätlich ist, ob der Handwerker über das nötige Absatzgebiet verfügt, um für seine durch die Verwendung der Maschine erhöhte Produktion Abnehmer zu finden. Die Genossenschaft vermittelt dann auch den Ankauf der Maschine selbst und sorgt dafür, daß der Handwerker nicht übervorteilt wird, sondern gerade die Maschine erwirbt, die nach Leistungsfähigkeit und Art für seinen Betrieb am passendsten ist. Herr Figge teilte einige Beispiele mit, wie Handwerker durch eine verständige Verwendung motorischer Kraft große Vorteile erzielt haben und zu Wohlstand gelangt sind. So zeigte das Beispiel einer Genossenschaft von Tischlern, die sich gemeinsam eine Maschine zur Vornahme gewisser Arbeiten angeschafft hatten, welche Vorzüge gerade ein solches gemeinschaftliches Vorgehen hat.

Auf ein solches gemeinschaftliches Vorgehen kommt es auch besonders bei dem zweiten Zweck der Rheinischen Genossenschaft, der Vermittelung des Ankaufs von Rohmaterialien, an. Es ist ein großer Vorzug der Industrie gegenüber dem Handwerk, daß der Großindustrielle seine Rohstoffe in großen Mengen einkauft und daher viel billigere Preise bezahlt als der Handwerker, der nur kleine Mengen, noch dazu häufig nicht gegen Barzahlung anschafft. Hier müssen sich die Handwerker zusammentun und gemeinsam einkaufen; es werden sich in jedem Handwerkszweige irgend welche Materialien finden, die von allen Fachgenossen gebraucht werden und bei deren Beschaffung man sich den Vorteil eines gemeinsamen Bezuges nicht entgehen lassen sollte. Herr Figge schilderte als Beispiel den Werdegang einer solchen Genossenschaft zu gemeinschaftlichem Einkauf von Rohmaterialien, die er selbst in seiner eigenen Branche mit einigen Fachgenossen gegründet hat. Mit einer Einlage von 50 M. für das Mitglied wurde angefangen und zunächst Leder gemeinsam eingekauft; schon im ersten Jahre war ein gewisser Gewinn vorhanden, der sich von Jahr zu Jahr steigerte. Bald konnte man dazu übergehen, auch den gemeinsamen Betrieb einer Maschine für gewisse Arbeiten aufzunehmen und dadurch, daß der jedesmalige Gewinn nicht jährlich voll ausbezahlt, sondern zu Erweiterungen verwendet wurde, immer neue gewinnbringende gemeinschaftliche Einrichtungen treffen. Dieselben Vorteile, wie sie hier durch Gründung solcher kleineren Genossenschaft erreicht wurden, kann sich der einzelne Handwerker durch den Beitritt zu der Rheinischen Genossenschaft verschaffen. Herr Figge ging dann dazu über, die Einrichtung dieses geplanten Unternehmens näher zu schildern. Die Genossenschaft soll vor allem auf der Selbsthilfe der Handwerker als solcher beruhen. Der Gründung wird zwar von der Staatsregierung und besonders vom Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz das größte Interesse und jede mögliche Unterstützung zu teil, aber die Ausführung und Verwaltung im einzelnen soll ganz den Handwerkern selbst überlassen bleiben. Nach dem Statut, das bisher erst im Entwurfe vorliegt, kann jede Einzelperson, welche sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindet und in der Rheinprovinz wohnt, Mitglied werden. Außerdem können auch juristische Personen beitreten. Es ist da besonders an die Provinz, an Kreise und Gemeinde, an Innungen und Handwerkervereine gedacht, die durch ihre Mitgliedschaft den Kredit der Genossenschaft stärken sollen. Jedes Mitglied, dem es freisteht, nach vorheriger Kündigung aus der Genossenschaft wieder auszuscheiden, hat einen Geschäftsanteil von 200 Mk. einzuzahlen. Es braucht dies jedoch nicht auf einmal zu geschehen, vielmehr ist es statthaft, den Betrag in vierteljährlichen Raten von 20 Mk. allmählich zu entrichten. Die Haftung des Mitgliedes für Schulden der Genossenschaft ist auf 300 Mk. beschränkt. Für diese Leistungen steht dem Mitgliede — außer dem Recht zur Abgabe seiner Stimme in der Generalversammlung — Teilnahme an dem Geschäftsgewinn zu und vor allem die Befugnis, in der vorher dargelegten Art und Weise die Einrichtungen der Genossenschaft zu benutzen. Es kann also die Vermittlung der Genossenschaft und ihrer Sachverständigen beim Ankauf einer Maschine verlangen, kann durch sie seine Rohstoffe ankaufen lassen usw. Die Organe der Genossenschaft sind Vorstand und Aufsichtsrat, die beide fast durchweg aus Handwerkern bestehen werden; die Generalversammlung vereinigt mindestens einmal jährlich sämtliche Mitglieder. Besonders wichtig ist noch, daß außer den genannten Organen noch ein Beirat gebildet werden soll, der aus mindestens 15 in den verschiedenen Teilen der Rheinprovinz ansässigen Handwerkern bestehen wird. Diesen Beiratsmitgliedern wird hauptsächlich die Aufgabe obliegen, über die einzelnen Mitglieder Erkundigungen einzuziehen und so die Genossenschaft vor Mißgriffen zu bewahren.

Nachdem Herr Landrat Fischer Herrn Figge für seinen überaus klaren und interessanten Vortrag den Dank der Versammlung ausgesprochen hatte, wurde in die Diskussion eingetreten. Von verschiedenen Seiten wurde darauf hingewiesen, daß dem Handwerker gerade im hiesigen Kreise die Anschaffung von Maschinen leichter gemacht ist als anderswo. Die Frage, welche Kraft zum Betrieb der Motore benutzt werden soll, ist hier durch Errichtung des Kreiselektrizitätswerkes gelöst. Es handelt sich nur darum, durch Gründung von Genossenschaften oder dadurch, daß die Gemeinden zur Uebernahme der Vermittelung veranlaßt werden, für die Herstellung des notwendigen lokalen Niederspannungsnetzes zu sorgen. Es wurde dann beschlossen, für die Verbreitung der Idee der Rheinischen Genossenschaft zur wirtschaftlichen Förderung von Handwerk und Gewerbe möglichst weite Kreise zu interessieren und vielleicht im September dieses Jahres eine neue Versammlung abzuhalten, in der allen Handwerkern Gelegenheit gegeben sein wird, sich weitere Aufklärung über Zweck und Ziel des geplanten Unternehmens zu verschaffen. Es ist zu hoffen, daß recht viele Handwerker aus allen Teilen des Kreises und aller Handwerkszweige diese Versammlung besuchen und es sich schon jetzt angelegen sein lassen, sich mit den für sie so überaus wichtigen Bestrebungen der Genossenschaft bekannt zu machen. Die Bürgermeister des Kreises werden gern bereit sein, nähere Auskünfte zu geben; bei ihnen, auf dem Landratsamte und bei dem Vorsitzenden des Handwerksmeistervereins, Herrn Wilh. Kritzler jr. in Gummersbach, kann der Statutenentwurf der Genossenschaft und das Formular zur Abgabe der Beitrittserklärung eingesehen werden.

„Jolanda, Einzig-Geliebte — du hast also meinen Brief damals nicht erhalten?"

„Nein, Liebster."

„Und du glaubtest, ich würde dich so leicht aufgeben?"

„Mußte ich es denn nicht glauben, da keine Nachricht mehr von dir kam? Was stand in dem Brief, Vittorio?"

„Daß du mir gehörst — bis in den Tod!"

„Aber du weißt ja nicht, Geliebter — weißt nicht —"

„Ich weiß alles, Jolanda. Und deshalb eben schrieb ich jenen Brief!"

„O, Vittorio!"

„Meine Jolanda!"

Ein fester Händedruck — ein leidenschaftlich zärtlicher Kuß — ein langer, tiefer Blick. —

Die beiden haben einander wiedergefunden.

*

Im weiten, erhabenen Petersdom, in einer der kleinen Seitenkapellen, kniet ein junges Paar.

Die einfach gekleidete Braut ist bleich; aber aus ihren großen Augen strahlt jubelndes Glück, als sie die Hand in die des Erwählten legt zum ewigen Bunde.

Durch die hohen, buntfarbigen Kirchenfenster blitzt die helle Gottessonne, den ganzen Dom mit feierlich magischem Leuchten erfüllend.

Und über allem das tiefe Summen der Glocken, welche Ostern einläuten — das hehre Fest der Auf-

---

Neue Bestellungen

auf die täglich erscheinende

Gummersbacher Zeitung

(Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach)

für das

3. Vierteljahr 1908

zum Preise von

2,25 Mark

werden bereits entgegengenommen.

* **Von der Leppe,** 19. Juni. Das Steinbrechwerk, welches in Felsenthal von der Bergisch-Märkischen Stein-Industrie errichtet wurde, erhielt zur Erinnerung an die Wirksamkeit des früheren Landrats des Kreises Gummersbach, Herrn Geh. Reg.-Rat Dr. Kirschstein, die Bezeichnung „Kirschsteinwerk".

n. **Wiehl,** 19. Juni. Die Vorarbeiten zum Bau des Bismarckturmes schreiten rüstig vorwärts; in einigen Wochen wird der Grundstein gelegt werden können. Der Turm verspricht ein dem großen eisernen Kanzler würdiges Monument zu werden und wird eine Zierde unseres Oberbergischen Landes bilden. Von allen Seiten wird der Sache ein lebhaftes Interesse entgegengebracht und Beihilfen zugesteuert. So spendeten am Wahltage mehrere nationalliberale Wahlmänner aus den Gemeinden Gummersbach und Bergneustadt im Hotel Idel hier reichliche Gaben, und es soll auch an dieser Stelle den edlen Spendern, welche Sinn dafür gezeigt haben, daß ein Unternehmen, welches den Zweck hat, auch in unseren Bergen dem größten deutschen Manne ein Denkmal zu setzen, unterstützt werden muß, nochmals Dank gesagt werden.

* **Köln,** 19. Juni. Bei der Handwerkskammer hat am 16. Juni 1908 aus dem Uhrmachergewerbe Herr Hugo Speck-Hoffnungsthal die Meisterprüfung bestanden.

* **Köln,** 19. Juni. Der Knabenmord im Stadtwalde wird immer rätselhafter. Zwei Kriminalkommissare und acht Kriminalbeamte sind kommandiert, lediglich um Ermittelungen in dieser mysteriösen Angelegenheit anzustellen. Gestern wurden alle auf den Lawn-Tennis-Plätzen im Stadtwalde spielende Damen und Herren, sowie Spielkameraden des ermordeten Jungen vernommen. Jetzt ist festgestellt, daß der Ermordete am Mordtage kein Geld bei sich hatte, also ist auch ein Raubmord ausgeschlossen, ebenso ein Lustmord. Das in der Nähe der Mordstelle gefundene Wachstuch will ein Diener in der Nähe des Waldes verloren haben. Der bleiche Knabe, der sich am Abend des Mordtages in Begleitung des erdrosselten Jungen befand, ist auch ermittelt, hat aber weiter keine Aufklärung gebracht.

** **Trier,** 19. Juni. Zur Lothringer Generalstabsreise ist in Saarlouis der Generalstab der Armee in der Stärke von 8 Generälen, 21 Stabsoffizieren, 4 Hauptleuten, 1 Unteroffizier und 68 Mann eingetroffen.

× **Iserlohn,** 19. Juni. Auf dem Telegraphenberge wird mit einem Kostenaufwand von 20 000 Mk. ein Aussichtsturm errichtet, mit dessen Bau dieser Tage begonnen wurde.

+ **Plettenberg,** 19. Juni. An Blutvergiftung starb im Krankenhause der Rentner Ludwig Dunker in rüstigem Mannesalter. Er hatte sich am Freitag auf einen Stacheldrahtzaun gesetzt und sich so eine Blutvergiftung zugezogen.

ev. **Neuenrade,** 17. Juni. Der Besuch des Gustav Adolffestes der Synode Lüdenscheid war recht gut zu nennen. Der Gottesdienst begann um 10½ Uhr. Die Festpredigt hielt Herr Pastor Lohmann aus Iserlohn. Er beantwortete darin die Frage, was der Gustav Adolf-Verein wolle. Er will die heiligen Güter des evangelischen Glaubens wahren und die heilige Flamme der evangelischen Liebe nähren. An den Gottesdienst schloß sich in der Kirche sofort die Deputiertenversammlung. Die Anwesenheitsliste ergab, daß alle Gemeinden der Synode mit Ausnahme von Mühlenrahmede vertreten waren. Der Vorsitzende, Pastor Kopp-Hülscheid, teilte mit, daß der Schatzmeister des Vereins, Herr Kommerzienrat Turck-Lüdenscheid, durch sein körperliches Befinden am Erscheinen verhindert sei und der Versammlung seinen Gruß entbieten lasse. Die Einnahmen betragen in runder Summe 3600 Mark, davon sind statutengemäß zwei Drittel, also 2400 Mark, an den Hauptverein in Münster abzuführen. Von dem dem Synodalverein verbleibenden einem Drittel sollen 18 Diavorageneinden unterstützt werden. Zu Vertretern auf dem Provinzial-Gustav Adolffeste in Dennhausen am 23. und 24. Juni wurden Herr Pastor Lüking-Neuenrade und Herr von Hausen-Grevenbrück gewählt. Als Festort für das nächste Jahr wurde Oberrahmede bestimmt. Nach der Versammlung fand gemeinsames Mittagessen im Hotel Schröder statt.

* **Meinerzhagen,** 19. Juni. An dem großen Gesangwettstreit, der zu Ehren des 10jährigen Bestehens des Gesangvereins „Germania" in den Tagen vom 20.—22. Juni hier veranstaltet wird, beteiligen sich im ganzen 40 Vereine, darunter solche aus Gummersbach, Strombach, Hülsenbusch, Bielstein, Bickenbach, Drabenderhöhe, Reininghausen, Kottbausen usw. Die Bewirtschaftung der großen Festhalle hat Herr Bitzhenner aus Gummersbach übernommen und die Konzertmusik führt der Gummersbacher Musikverein aus. Der Besuch des Festes dürfte, da großartige Liederspenden geboten werden, sehr zu empfehlen sein.

(==) **Olpe,** 19. Juni. Das Ehepaar Wegewärter Franz Voß zu Hünchenhammer feierte in besonderer körperlicher und geistiger Frische und Rüstigkeit das Fest der diamantenen Hochzeit.

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Zeichen versehenen Artikel ist gemäß § 16 des Urheberrechts mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.

* **Gummersbach,** 20. Juni. Der Sommer beginnt, die schönste Zeit des Jahres, wenn das Wetter nicht gar zu heiß wird. Man wünscht sich allgemein eine Normaltemperatur, nicht zu heiß und nicht zu kühl. Ein frommer Wunsch, dem nur leider oft die Erfüllung fehlt. Wir müssen uns schon mit dem begnügen, was uns beschert wird; unser Lamentieren hat doch keinen Zweck. Der Sommeranfang fällt in diesem Jahre auf einen Sonntag. Sollen wir das als ein gutes Zeichen deuten? Versuchen können wir's immerhin. Bei den Sonntagskindern soll ja ein besonders gütiges Geschick Pate gestanden haben. Hoffen wir es also auch vom Sommer 1908, der als „Sonntagskind" anzusprechen ist. Mit dem Beginn des Sommers treibt es uns immer mehr ins Freie. Ausflüge, nah und fern, werden gemacht und der Wanderstab kommt zu seinem vollen Recht. Die Geselligkeit flüchtet sich in die Bäder, wohin der Menschenstrom geht. Andere steigen auf die Berge oder sehen sie sich der Bequemlichkeit wegen wenigstens von unten an, — Talschleicher nennt sie der Kraxler etwas verächtlich —, wieder andere gehen abseits der Heerstraße, an einen Ort, wo sie ganz für sich zu leben hoffen — bis sie durch einen tückischen Zufall entdeckt werden. Alles schon dagewesen! — Bei dieser Gelegenheit weisen wir gern auf ein Plätzchen hin, schön und idyllisch gelegen, in wenig Minuten auf sanft ansteigendem, schattigem Wege von der Kaiserstraße aus zu erreichen. Es ist das Restaurant zur Hermannsburg, das da oben auf dem Steinberge (oder im Sohl) wie ein Veilchen im Verborgenen blüht, und wo man fernab von Eisenbahngerassel und Straßenstaub Erfrischungen allerlei Art genießen kann. Wer also dem Spruche huldigt: „Warum in die Ferne schweifen usw.", der wird durch einen Spaziergang nach der Hermannsburg sehr befriedigt sein.

lv. **Gummersbach,** 20. Juni. An sämtlichen dem Handels- und Gewerbeministerium unterstellten Fortbildungsschulen unserer Monarchie sind 16 863 Lehrpersonen beschäftigt, 415 hauptamtlich, 16 448 nebenamtlich. Von diesen gehören zum Lehrerstande 14 083, zum Handwerkerstande 1361, zum Kaufmannsstande 154, zu sonstigen Berufen 1348 Personen. An den gewerblichen Fortbildungsschulen unterrichteten 12 998 Personen (250 im Hauptamte, 12 478 im Nebenamte), an den kaufmännischen Fortbildungsschulen 2386 Personen (153 im Hauptamte und 2233 im Nebenamte) und an Innungs- und Vereinsschulen 1479 Personen (12 im Hauptamte und 1467 im Nebenamte). Die Gesamtschülerzahl belief sich in 2014 gewerblichen Fortbildungsschulen bezw. Innungs- und Werkschulen auf 308 918 Schüler, in 357 kaufmännischen Fortbildungsschulen wurden 39 990 Schüler und 3594 Schülerinnen unterwiesen. Die Gesamtzahl der Fortbildungsschulen belief sich mithin auf 2371.

§ Verwaltungsbericht der Bürgermeisterei Ründeroth für 1907.

Dem vom Herrn Bürgermeister Everts über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten erstatteten Bericht für das Jahr 1907 entnehmen wir folgendes:

1. Gemeindegebiet. Das Gemeindegebiet hat einen Flächeninhalt von 2452 Hektar 12 Ar 11 Quadratmeter. Veränderungen sind im abgelaufenen Jahre nicht vorgekommen. An steuerpflichtigen Gebäuden sind vorhanden: 677 zu 4 Prozent, 165 zu 2 Prozent, 560 steuerfrei, zusammen 1402 Gebäude.

2. Personenstand. Die Einwohnerzahl betrug nach der Personenstandsaufnahme im November 1907 3678 gegen 3559 bei der Personenstandsaufnahme 1906, also gegen das Volkszählungergebnis 1905 mehr 119 Personen. An Reichsausländern waren am Jahresschluß vorhanden: 2 Oesterreicher, 8 Italiener, 1 Franzose, 1 Niederländer. Anträge auf Naturalisation wurden nicht gestellt. Im Jahre 1907 wurden lebend geboren: 35 Knaben, 45 Mädchen, zusammen 80 Kinder gegen 97 im Vorjahre. 2 männliche Totgeburten wurden angemeldet. Es starben ausschließlich Totgeburten 28 männliche und 18 weibliche Personen, zusammen 46 Personen, gegen 55 im Vorjahre. In dieser Zahl (46) sind 5 Verstorbene aus auswärtigen Gemeinden enthalten. Diese 5 starben im Krankenhaus. Von den Verstorbenen waren 38 evangelischer und 8 katholischer Konfession. Aufgebote zwecks Eheschließung wurden hier beantragt und einschließlich der von auswärts überlandten zum Aushang gebracht 46 gegen 38 im Vorjahre. 31 Ehen wurden geschlossen gegen 21 im Vorjahre. Es heirateten: 1. evang. Männer evang. Frauen 24, 2. evang. Männer kath. Frauen 2, kath. Männer kath. Frauen 3, kath. Männer evang. Frauen 2.

3. Staats-, Provinz- und Kreisangelegenheiten. Am 13. Dezember 1906 wurde der Reichstag aufgelöst und Termin zur Reichstagswahl auf den 25. Januar 1907 festgesetzt. Das Ergebnis der Wahl für die hiesige Gemeinde ist bereits bekannt. Der Provinziallandtag tagte im Berichtsjahre vom 10. März ab in Düsseldorf. Der Kreis Gummersbach wird durch zwei Abgeordnete und zwar durch Herrn Fabrikant Kommerzienrat Bernhard Krawinkel-Vollmerhausen und durch Herrn Landrat Fischer-Gummersbach vertreten. Vertreter der Gemeinde Ründeroth im Kreistage sind Herr Kommerzienrat Ed. Dörrenberg-Ründeroth, vom Wahlverband der Grundbesitzer und größeren Gewerbetreibenden, sowie Herr Karl Jaeger sen. zu Ründeroth als Vertreter der Gemeinde Ründeroth. Herr Kommerzienrat Dörrenberg ist außerdem Mitglied des Kreisausschusses. Die Gemeinde Ründeroth zahlte 1906 einen Beitrag von 6600,02 gegen 6510,96 Mk. im Vorjahr zu den Kosten der Provinzial- und Kreisverwaltung. Zur Aufbringung der Kreissteuern usw. waren 23½ Prozent des berechtigten Einkommen- und Realsteuersolls erforderlich. Von dem Betrag von 6600,02 Mk. entfallen 12½ Prozent auf Provinzialabgaben.

4. Verwaltung und Vertretung der Gemeinde. Als Beigeordnete fungieren zur Zeit der Stahlfabrikant Herr Ed. Dörrenberg jr. und Herr Karl Jaeger sen. zu Ründeroth. Auf Anregung des Herrn Regierungspräsidenten beschloß Gemeinderat am 20. Juni 1907, die Stelle eines Gemeindesekretärs mit Beamteneigenschaft einzurichten und diesem Beamten Pensionsberechtigung und Hinterbliebenenversorgung zu bewilligen. Am gleichen Tage wählte Gemeinderat den Verwaltungssekretär Herrn Paul Demmer aus Osberghausen zum Gemeindesekretär. Die Bestätigung desselben erfolgte am 17. Juli 1907. — Der Gemeinderat besteht aus 18 gewählten Mitgliedern und bildet zugleich die Bürgermeistereiversammlung. Dem Gemeinderat gehören z. Z. folgende Herren als Mitglieder an: Von der ersten Abteilung gewählt: Karl Osberghaus, Landwirt zu Belkingroth, bis Ende 1911, Eduard Kauert, Landwirt zu Daxborn, bis Ende 1911, Karl Jaeger II, Gastwirt zu Ründeroth, bis 1911. Von der 2. Abteilung gewählt: Dr. Tißmann, Arzt zu Ründeroth, bis Ende 1911, Wilh. Kattwinkel, Kaufmann zu Ründeroth, bis Ende 1911, (Friedrich Moeller, Kaufmann zu Ründeroth, ist am 19. November 1906 gestorben). Von der dritten Abteilung gewählt: Robert Jaeger, Spinnmeister zu Bickenbach, bis Ende 1911, Karl Schwager, Ackerer und Kaufmann zu Wallefeld, bis 1911, Heinrich Oesinghaus, Ackerer zu Wahlscheid, bis Ende 1911. Karl Jaeger sen., Likörfabrikant zu Ründeroth, bis Ende 1908, Gustav Jaeger, Geschäftsbücherfabrikant zu Ründeroth, bis Ende 1908, Karl Faßbender, Bäcker und Wirt zu Oesinghausen, bis Ende 1908, von der 1. Abteilung gewählt: Karl Kind, Stahlfabrikant zu Ründeroth, bis Ende 1908, Karl Hardt, Wirt und Ackerer zu Dörrenberg, bis Ende 1908, Eduard Schumacher, Landwirt zu Wallefeld, bis Ende 1908, von der 2. Abteilung gewählt: Kommerzienrat Ed. Dörrenberg, Stahlfabrikant zu Ründeroth, bis Ende 1908, Aug. Kleinjung, Landwirt und Wirt zu Remscheid, bis Ende 1908, August Bellingroth, Bäcker und Wirt zu Schmellenbach, bis Ende 1908, von der 3. Abgewählt. Neben dem Gemeinderat bestehen noch folgende Kommissionen in der Gemeinde: 1. Die Sparkassenverwaltung mit 4 Mitgliedern. 2. Die Einkommensteuer-Voreinschätzungskommission mit 5 gewählten und 3 ernannten Mitgliedern und ebenso vielen Stellvertretern. 3. Die Wegebau-Kommission mit 6 Mitgliedern. 4. Die Gesundheits-Kommission mit 4 Mitgliedern. 5. Die Gemeindeeinkommen-(Forensen)steuer-Veranlagungskommission mit 4 Mitgliedern; dieselbe Kommission veranlagt auch die Hundesteuer und Umsatzsteuer. 6. Die Friedhofs-Kommission mit 2 Mitgliedern. 7. Die Kommission zur Schlichtung von Differenzen bezüglich der Wiesenbewässerung mit 2 Mitgliedern. 8. Die Schulvorstände, bestehend aus 4 Mitgliedern und dem jeweiligen 1. Lehrer, sowie dem Ortsschulinspektor. In der Kommission führt der Bürgermeister den Vorsitz. Es fanden 9 Sitzungen des Gemeinderates statt.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

h. **Berlin,** 19. Juni. Wie der „B. Z. a. M." aus Frankfurt telegraphiert wird, pfändete ein Gerichtsvollzieher am Endpunkte der Prinz-Heinrich-Fahrt auf Antrag eines Leipziger Schneidermeisters ein ankommendes Automobil.

k. **Berlin,** 19. Juni. Die Strafkammer des Landgerichts Berlin I hat den Dr. phil. Viktor Riedel wegen Sittlichkeitsverbrechens in zwei Fällen und wegen Verleitung zum Meineid in einem Falle zu vier Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

+ **Stettin,** 19. Juni. In einer Weinprobierstube hat gestern morgen nach 3 Uhr der Kaufmann Rudolf Straubel nach vorhergegangenem Wortwechsel den Zwiingenieur Nagel aus einer Browningpistole eine Kugel in den Leib geschossen. Darauf begab sich Straubel auf die Straße und tötete sich durch zwei Schüsse ins Herz. Der verletzte Ingenieur hatte sich bis heute so weit erholt, daß er vernehmungsfähig war.

? **Ratibor,** 19. Juni. Wie der „Oberschlesische Anz." aus Rosenberg (Oberschlesien) meldet, ist heute nacht in Kamunkau im Kreise Rosenberg die Besitzung des Gelo-

ärmsten Peter Gladys niedergebrannt. Die beiden ältesten Söhne Gladys', im Alter von 11½ und 9 Jahren, sechs Rinder, ein Pferd und sämtliches Kleinvieh sind in den Flammen umgekommen.

* **Glogau.** Eine Leichenschändung wurde dieser Tage in der in der Kirche zu Schönau (bei Glogau) befindlichen Gruft verübt. In der Gruft befinden sich 14 Särge, in denen verstorbene Mitglieder der Familie von Zedlitz ruhen. Diese Särge sind, wie der „Niederschlesische Anzeiger" meldet, alle durcheinandergeworfen, durchwühlt und zerschlagen worden. Auch wurde ein vollständiges Männerskelett aus einem Sarge herausgenommen und an die Wand gestellt. Von den Leichenschändern fehlt bisher jede Spur.

* **Stade,** 19. Juni. Im nahen Vorsiel hat der Blitz in das Anwesen des Kaufmanns Schröder eingeschlagen und es vollständig eingeäschert. Ein Knecht und ein Pferd wurden vom Blitz erschlagen. Der Regen fiel so reichlich, daß die Straßen teilweise überschwemmt waren.

* **Hamburg,** 19. Juni. In der gestrigen Nacht ist hier in der Bankstraße ein gefüllter Baumwollspeicher niedergebrannt. Der Inhalt, der vernichtet wurde, gehörte der Firma Wolff u. Söhne in Frankfurt a. M. Er war vollständig versichert. Der Schaden wird auf 400 000 Mk. geschätzt. Bei dem Einsturz einer Wand in dem Speicher wurden drei Feuerwehrleute verschüttet, von denen einer getötet wurde.

* **Hamburg.** Das Oberkriegsgericht verurteilte den Anarchisten Albert Liebsch, der vom Kriegsgericht wegen Nichtbefolgens des Gestellungsbefehls zu zwei Jahren neun Monaten Gefängnis verurteilt war, in der Berufungsinstanz nunmehr zu sechs Jahren Gefängnis.

Sommers Anfang.

Morgen tritt der Sommer seine Herrschaft an. Der 21. Juni, der längste Tag des Jahres, bezeichnet gleichzeitig dessen Höhepunkt. Eine kurze Periode des Stillstandes folgt ihm, dann werden die Tage, anfangs allerdings fast unmerklich wieder kürzer. In höchster Entwickelung befindet sich zu diesem Zeitpunkt auch die Natur. Im Verein mit dem Jasmin, der allerdings fälschlich Jasmin genannt wird, sondern richtig Pfeifenstrauch heißt, erfüllt ein reicher Rosenflor in den Gärten die Luft mit süßen Düften und bietet dem Beschauer eine prächtige Augenweide dar. Unsere heidnischen Vorfahren, die alten Germanen, begingen die Sommersonnenwende in festlicher Weise. Diesem Brauche huldigt man in vielen Gegenden unseres Vaterlandes auch heute noch, und zwar meist am Johannisabend, durch Anzünden der sogenannten Johannisfeuer. Der den alten Germanen heilige Brauch, am Sommersonnenwendtage lodernde Feuer anzuzünden, hat in der Umgebung von Innsbruck ein Doppel-Volksfest schöner Art emporblühen lassen. Alljährlich um die Zeit des längsten Tages erstrahlt Innsbrucks Hochgebirgsumrahmung im nächtlichen Fackelscheine der Sonnenwendhöhenfeuer, die in Gruppen oder einzeln das Gelände überziehen und wie zitternde Sternlein auf den Gipfeln, Zacken und Graten sitzen. Und jede Spitze der Umgebung, wenn auch hoch und schwer zugänglich, trägt ihre Feuerkrone. Vom 2580 Meter hohen Brandjoch blitzt das Signalfeuer empor, und in raschem Fluge zuckt Flamme um Flamme am Horizonte in langer Feuerzeile auf. Der kühne Felszacken der Frau Hitt leuchtet, in Rotglut getaucht, zu Tale. Sattelspitzen, Kammacher, Seegrubenspitzen, Hafelekar, Mantelspitze, Rumerspitze, selbst der blasse Bettelwurf und der ferne Hochnissl, alle fast 2000 Meter über die Talsohle ragend, tragen auf ihren hohen Häuptern Sonnenwendfeuer. Von der andern Talseite, südlich des Inn, antworten Flammenmale. Ein leuchtender Felsaltar, feuerübersät, lodert die Saile, und feierlich glänzt aus fernem Süden vom gotisch erhabenen Berggebilde der Serles ein heller Schein. Bis zum Kellerjoche bei Schwaz sind die Höhen erleuchtet. Ein Volksfest im Tale vollendet die Feier der Sonnenwende.

Letzte Nachrichten.

k. **Hannover,** 19. Juni. Der Kaiser traf heute früh 6 Uhr 45 Min. mit Gefolge hier ein und begab sich im Automobil nach dem königl. Schlosse, wo er Absteigequartier nahm. Er begab sich sich um 8 Uhr im Automobil vom Schloß aus nach der Bahrenwalderheide zur Besichtigung des Königs-Ulanen-Regiments. Nach der Kritik und einem Parademarsch des Regiments setzte sich der Kaiser an die Spitze des Königs-Ulanen-Regiments und ritt so durch die Stadt zur Kaserne des Regiments. Der Kaiser ließ hier das Regiment und die gesamte Garnison vorbeimarschieren und nahm das Frühstück mit den Offizieren des Regiments im Kasino ein.

× **Konstanz,** 19. Juni. Heute nachmittag hatten sich sechs stark besetzte Extraschiffe von Konstanz, Lindau, Bregenz und Friedrichshafen um die Zeppelinsche Ballonhalle aufgestellt. 25 Uhr brachte ein Schiff Zeppelins Gäste. Tausende warteten gespannt auf Graf Zeppelins Aufstieg. Um 5 Uhr fuhr dieser an den Dampfer heran, der seine Gäste trug, und teilte ihnen mit, das Luftschiff habe eine kleine unbedeutende Havarie erlitten, und er müsse darum den Aufstieg verschieben. Der Schaden besteht in der Undichtigkeit eines Auspufftopfmantels, der voraussichtlich bis morgen gehoben ist. Der Zwischenfall ereignete sich im letzten Augenblick vor der Ausfahrt aus der Halle.

* **Rom,** 19. Juni. Maskierte Räuber überfielen zwischen Cassana und Syrakus einen Postwagen, erschossen die Pferde, schlugen die Beamten mit dem Flintenkolben nieder und raubten alle Wertsachen.

k. **London,** 19. Juni. Nach einer Blättermeldung wird der Kaiser von Rußland in diesem Jahre England nicht besuchen. Der Kaiser hoffe jedoch, der Einladung des Königs im nächsten Jahre Folge leisten zu können.

(*) **Petersburg,** 19. Juni. Der Frau des Generals Stössel droht ein Prozeß. Große Summen der Port Arthur-Wohltätigkeits-Gesellschaft, die sie verwaltete, fehlen; desgleichen auch die Belege. Frau Stössel verwickelte sich in Bezug auf den Verbleib der Gelder in Widersprüche.

§ **Newyork,** 19. Juni. Der transatlantische Dampfer „Lusitania" mußte bei der Ausfahrt aus dem Hafen von Newyork ganz plötzlich stoppen, da die umliegenden Forts ohne vorherige Ankündigung Schießversuche veranstaltet hatten und zahlreiche Geschosse in der Nähe des Dampfers einschlugen, so daß er ernstlich bedroht war. Der Fahrgäste bemächtigte sich eine große Aufregung. Der Materialschaden, der durch die gewaltige Erschütterung entstand, die das plötzliche Stoppen des Schiffes verursachte, wird allein auf 60 000 bis 80 000 M. geschätzt.

§ **Washington** 19. Juni. Als Präsident Roosevelt die telegraphische Meldung von der Vorwahl Tafts zum Präsidentschaftskandidaten erhielt, sagte er: „Man muß das Land in der Tat hierzu beglückwünschen. Ich kenne Taft seit vielen Jahren sehr genau und hege ganz besondere Wertschätzung für ihn, weil wir während der ganzen Zeit, in der wir zusammenarbeiteten, für dieselben Ziele und Ideale tätig gewesen sind, und ich glaube nicht, daß im ganzen Lande ein Mann gefunden werden kann, der so wohl ausgerüstet wäre zu dem Amt des Präsidenten. Er ist nicht allein vollständig frei von Sonderinteressen und ein Mann von aufrechter Gesinnung, er besitzt auch eine genaue Kenntnis dessen, was der Nation nach innen und nach außen not tut, und hat die weitestgehenden Sympathien bei allen seinen Mitbürgern.

Wetter-Aussichten.

21. Juni. Wolkig mit Sonnenschein, wärmer, trocken.
22. Juni. Vielfach heiter und schön, normal warm.
23. Juni. Heiter bei Wolkenzug, warm, strichweise Regenschauer.
24. Juni. Heiter, warm, schwül, Neigung zu Gewittern.

Grünkern. Braunkern, beste Konsum-Sternwollen, in allen Stärken, für Hand- und Maschinenstrickerei.

Die Meinung eines Asthmakranken Arztes über Apotheker Neumeiers Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:
„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. **Die Wirkung war eine verzügliche.**"
Dr. Kirschner, Arzt, Polzin, Pommern.
Erhältlich nur in den Apotheken, die Dose Pulver Mk. 1,50 oder den Karton Cigarillos Mk. 1,50. Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.
Best.: Brachyladus-Kraut 45, Lobel.-Kraut 5, Salpeters. Kali 25, Salpetrigs. Natr. 5, Jodk. 5, Rohrzucker 15 Teile.

Beilage: Illustriertes Unterhaltungsblatt Nr. 25.

Evang. Kirchengemeinde Gummersbach.

Einladung zur
Presbytersitzung
am **Sonntag,** dem 21. Juni, 11½ Uhr, in der Kirche (im Anschluß an den Gottesdienst).
Die Tagesordnung ist den Mitgliedern bereits durch die Post zugestellt worden.
Luyken.
Praes. presb.

Ev. Gemeinde Bergneustadt.

Sonntag, den 21. Juni.
Um 11 Uhr: Hauptgottesdienst.
Um 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Mittwoch, den 24. Juni.
Abds. 8½ Uhr: Jungfrauenverein.
Ferling, Pfarrer.

In unser Handelsregister **Abt. B № 21** ist bei der Firma **Lambacher Steinbrüche und Pulverwerke, vorm. Karl Först, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Ründeroth,** heute eingetragen worden, daß der Sitz der Gesellschaft von Ründeroth nach **Wiehlbrück,** Post **Osberghausen,** verlegt ist.
Gummersbach, den 16. Juni 1908
Königliches Amtsgericht.

Marta Kemna
Ernst Dörrenberg
Verlobte.
Barmen, Derschlag,
Juni 1908.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unser liebes Söhnchen
Eugen
im zarten Alter von 9 Monaten, nach eintägigem Kranksein, in die Ewigkeit abzurufen
Gummersbach,
20. Juni 1908
Familie Aug. Lenz.
Beerdigung findet Montag nachmittag 4 Uhr statt.

Nachruf.
Gestern früh 7 Uhr entschlief unser lieber Mitarbeiter
Fritz Lehmkühler
aus **Windhagen.**
Wir verlieren in dem Entschlafenen einen lieben, treuen Kollegen, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.
Gummersbach, den 19. Juni 1908.
Die Meister und Arbeiter der Firma Metallwerk Elektra.

Freiw. Feuerwehr Wiedenest.
Nachruf.
Plötzlich, unerwartet verschied unser lieber Kamerad
Carl Ochel.
Wir verlieren in dem Entschlafenen ein treues Mitglied und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. **Der Vorstand.**
Wiedenest, 20. Juni 1908.
Die Kameraden werden gebeten, sich zum letzten Geleite bei Kamerad Ewald Schmal morgen mittag ½2 Uhr zu sammeln.

Grabdenkmäler.
Künstlerische und solide Arbeit
Sehr preiswerte Berechnung.
Reinh. Henrich, Siegburg,
Fernspr. 189. Bildhauerei. Gegr. 1865.
Man verlange Katalog.

Spar- u. Darlehnskasse zu Derschlag
verzinst Spareinlagen mit **4%**

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag, den 26. Juni, nachmittags 4 Uhr,
im Sitzungssaale des Rathauses.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Mitgliedes der Schlachthofdeputation.
2. Bewilligung der Mittel für eiserne Schutzgeländer in Mühle, im Herzenbusch und in Derschlag.
3. Desgl. der Anlage einer Rinne in Möckelseßmar.
4. Desgl. der Kosten der Wasserleitungsanlage auf dem Seminargrundstücke.
5. Desgl für die Anlage eines Zufuhrweges zu den Wiesen unterhalb des Seminargrundstückes.
6. Benutzung von städtischen Grundstücksflächen durch den Bildhauer Merten, den Bäcker Heinrich Krumme und die Witwe Peter Müller.
7. Grundstücksaustausch mit dem Straßenaufseher Röttger
8. Anderweite Berechnung und Verteilung der Straßenbaukosten der Feldstraße.
9. Festsetzung von Fluchtlinien für das Gelände zwischen Rospe- und Brückenstraße
10. Festsetzung der Grenze zwischen den Wahlbezirken Gummersbach und Rospe.
11. Nachbewilligung von Beiträgen zur Witwen- und Waisenversorgungsanstalt für 3 Oberlehrer der Ober-Realschule.
12. Verwendung der Sparkassen-Ueberschüsse aus dem Jahre 1907.
13. Beschaffung der Mittel für die von der Bergischen Kredit-Anstalt angekauften Wiese beim Schlachthofe.
14. Beschlußfassung über den beim Herrn Minister zu erneuernden Freigabeantrag für die zunächst zur Ausführung geplanten Straßenbahnstrecken.
15. Versorgung der Ortschaften Vollmerhausen, Niederseßmar, Rebbelroth und Windhagen mit elektrischem Strome.
16. Abschluß eines Vertrages der Stadt mit dem Kreis-Elektrizitätswerke über die Entnahme von elektrischem Strome.
17. Steuererlaßanträge.
18. Sonstiges.

Gummersbach, den 19. Juni 1908.
Der Bürgermeister: Dr. Barth.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 u. 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird hiermit folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.

Uebelriechende, faulende oder schädliche Flüssigkeiten, Farbwässer, Blut, Blutwasser, Spülicht, Jauche, Mist, Tierleichen, Knochen oder sonstige übelriechende Reste dürfen auf Grundstücken, welche an Straßen grenzen oder in der Nähe von Wohngebäuden liegen, nur dann abgeladen werden, wenn sie sofort nach der Ablagerung mit Erde so vollständig abgedeckt werden, daß die Nachbarschaft durch üble Gerüche nicht belästigt wird. Schutt ist nach der Ablagerung sofort einzuplanieren.

§ 2.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mark oder entsprechender Haft geahndet.

§ 3.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.
Gummersbach, den 8. Mai 1906.
Der Bürgermeister: Dr. Barth.

* * *

Vorstehende Polizei-Verordnung wird wiederholt bekannt gemacht, da in letzter Zeit gegen sie vielfach verstoßen worden ist, indem auf den städtischen Grundstücken zwischen Kreishaus und Oberrealschule einer- und dem Hexenbusche andererseits vielfach übelriechende Stoffe abgelagert wurden, ohne daß dieselben sofort mit Erde überdeckt worden sind.
Zuwiderhandlungen werden künftig streng geahndet werden.
Gummersbach, den 19. Juni 1908.
Der Bürgermeister: Dr. Barth.

Diejenige Personen, welche eine mustergültige Düngerstätte erbauen wollen und dazu eine Beihülfe wünschen, werden ersucht, bezügliche Anträge umgehend beim hiesigen Bürgermeisteramt einzureichen.
Bergneustadt, den 17. Juni 1908.
Der Bürgermeister: Eigen.

Bekanntmachung.

Am **Montag, dem 22. Juni 1908,** ist der Bezirksfeldwebel zur Entgegennahme mündlicher Gesuche und Meldungen in **Gummersbach,** Gastwirtschaft von **Kollmann,** von 10 Uhr vormittags bis 11½ Uhr vormittags anwesend.
Bezirkskommando Deutz.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.
Errichtet 1831 **Hochbau** Verpflegungs-Anstalt **Tiefbau** Direktor L. Haarmann
Sommerunterricht 2. April. Reifeprüfung. Winterunterricht 15. Oktober.

Lachende Kinderaugen
sind der Mutter höchstes Glück. Geben Sie Ihren Kindern regelmäßig **Reefes Pudding** und die Augen Ihrer Kinder werden vor Freude und Gesundheit strahlen. Denn **Reefes Pudding** hat nicht nur einen lieblichen Geschmack und hohen Nährwert, sondern enthält auch **knochenbildende** Bestandteile, die zur gesunden und kräftigen Entwickelung des zarten Körpers erforderlich sind. Nur 1 Paket **Reefes Sparpuddingpulver** à 10 ₰ und ½ Ltr. Milch gebrauchen Sie, sonst nichts, also auch **keinen Zucker. Reefes Salicyl** à 10 ₰ schützt eingemachte Früchte vor'm Verderben.
Reefe Gesellschaft, Hameln.

Restauration **E. Ising,** Gummersbach.
Moltkestrasse — Schützenplatz.
Grösstes Gartenrestaurant. — 2 Kegelbahnen.
Saal u. verschiedene **Gesellschaftszimmer.**
Der Garten bietet durch Veranda und gedeckte Hallen auch bei ungünstigem Wetter angenehmen Aufenthalt.

Städtische Sparkasse Gummersbach.
Vom 1. Januar 1908 ab werden für Spareinlagen
3¾ %
Zinsen gezahlt. Verzinsung halbmonatlich vom 1. und 16. jeden Monats ab

Zwei **guterhaltene**
Dauerbrandöfen,
geeignet zur Heizung von größeren Sälen, haben billigst abzugeben
Fr. Wollenweber & Söhne, Dieringhausen.

Z. o. T. 21. 6. 08, mittags 1 Uhr.
I. J.-F. mit T.-

Gummersbacher
Schützen-Verein.
Scheibenschießen
am **Sonntag, d. 21. d. M.,** ab nachmittags 4 Uhr.
Mitglieder-versammlung
am **Samstag, d. 20. d. M.,** abends 8½ Uhr, bei Herrn Bitzhenner, hier
Tagesordnung:
Wahl der Schießkommission.
Wahl der Weinkommission,
Anmeldg. neuer Mitglieder.
Gummersbach,
den 19. Juni 1908.
Der Vorstand.

Kriegerverein Bergneustadt.
Sonntag, den 21. ds. Mts.,
Preisschießen,
100 Meter freihändig.
Beginn nachmittags 3 Uhr:
Der Vorstand.

Zum Besuche empfohlen:
Waldrestaurant
Hermannsburg
Schönster Ausflugsort für Touristen, Vereine u. Schulen.
Kaffee und Milch
zu jeder Tageszeit.
f. f. Bier.
H. Köster jr.

Neue Kartoffeln!
beste Mölle,
zu den äußerst. Tagespreisen in den Filialen von
Gravel & Heiden

Ich warne hiermit jeden, meiner Frau etwas zu borgen, da ich für nichts hafte.
Ernst Wippermann,
Gummersbach.

Meinerzhagen.

Großer national. Reform-Gesang-Wettstreit,

verbunden mit der
Feier des 10. Stiftungsfestes,
veranstaltet vom
Männer-Gesang-Verein „Germania"
am **20., 21.** und **22. Juni 1908**
in der neuerbauten Festhalle und im Kronensaal.

Festzug-Ordnung:

Zugführer. — Musikkorps. — Ehrenkomitee.
1. Männerchor Strombach.
2. Männerchor Gummersbach.
3. Sängerk. one Elberfeld.
4. Frohsinn-Velbert.
5. Brüderquartett-Wermelskirchen.
6. Philomele-Brügge.
7. M.-G.-V. Iserlohnerheide.
8. „ Denklingen.
9. Germania-Hardenberg.
10. M.-G.-V. Hülsenbusch.
11. Männerchor Friedenshöhe
12. M.-G.-V. Oberbrügge.
13. M.-G.-V. Reininghausen.
14. „ Vollmerhausen.
15. Harmonie Altenvoerde.
16. Westfalia Valbert.
17. Quartettverein-Bielstein.
18. Frohsinn-Nachrodt-Obsfeld.
19. Germania-Dahlerbrück.
20. Eintracht-Kotthauserhöhe. Musikkorps.
21. Wiesengrund-Wiebelsaat.
22. Liederkranz Bergneustadt.
23. M.-G.-V. Drabenderhöhe.
24. Quitrinus-Lüdenscheid.
25. M.-G.-V. Eiringhausen.
26. Lyra-Hagen.
27. M.-G.-V. Lobscheid.
28. Arion-Altena.
29. Eintracht-Schalksmühle.
30. M.-G.-V. Oberhagen.
31. Frohsinn-Bickenbach.
32. Liederfreund-Iserlohn.
33. M.-G.-V. Bremke.
34. Bergeshall-Lückelheim.
35. M.-G.-V. Rothhausen.
36. Liederkranz-Anschlag.
37. Frohsinn-Voerde.
38. Deutsche Eiche-Rummenohl.
39. M.-G.-V. Rospe.
40. „ Dümmlinghausen.
41. Germania Meinerzhagen.

Fest-Programm.

Samstag, den 20. Juni 1908,
abends 8 Uhr:
Kommers in der Festhalle.

Sonntag, den 21. Juni 1908,
von morgens 9 Uhr ab:
Empfang der auswärtigen Vereine.

11¼ Uhr: Festessen in der Festhalle, à Couv. 1.50 Mk.; Anmeldungen hierzu werden vorher erbeten.

12 Uhr: Aufstellung zum Festzug: auf der alten Siegenerstraße. Der Aufmarsch erfolgt in allen Reihen zu vieren. Der Festzug bewegt sich durch die Hauptstraßen der Stadt und endet in der Nähe des Kriegerdenkmals. Daselbst:
1. Begrüßungschor unter Mitwirkung des Männerchor Strombach, Männerchor Gummersbach u. M.-G.-V. Wiesengrund-Wiebelsaat.
2. Begrüßungsrede.
3. Proklamation der Preisrichter. Auflösung des Festzuges.

Nachmittags 2½ Uhr:
Beginn des Wettsingens der Klasse 1, 3a und 3b im Kronensaal, der Klasse 2a und 2b in der Festhalle.
Nach Beendigung desselben in beiden Lokalen
Ehrenpreisfingen
der preisgekrönten Vereine. — Hierauf:
Hauptehrenpreisfingen
in beiden Lokalen, woran sich sämtliche wettstreitende Vereine beteiligen.
Abends 8 Uhr: Grosser Festball im Lokale des Herrn H. Welschede; ebenso in der Festhalle und im Kronensaal nach beendigtem Hauptehrenpreisfingen

Montag, den 22. Juni 1908,
morgens 10 Uhr:
Antreten im Lokale des Herrn H. Welschede zum Abholen der Preise, Ehrenpreise und Hauptehrenpreise, unter Vorantritt des Musikkorps zur Festhalle. Hierauf
Frühkonzert und feierliche Preisverteilung.
Nachmittags 2 Uhr:
Gemeinschaftlicher Ausflug in die nächste Umgebung.

Zur gefl. Beachtung: Das Rauchen ist während des Wettsingens strengstens verboten!
Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt!

Eintrittspreise: Kommers in der Festhalle Mk. 0.75, Preis und Ehrenpreisfingen Mk. 1.00, Hauptehrenpreisfingen Mk. 0.50, Ball Mk. 1.00, Preisverteilung Mk. 0.30, Karten für sämtliche Festlichkeiten Mk. 2.50.

An sämtlichen Festtagen wird die Musik von dem Musik-Verein Gummersbach ausgeführt.

Die verehrlichen Bewohner von Meinerzhagen werden gebeten, zu flaggen.
Der Fest-Ausschuss.

Die Restauration in der neuerbauten Festhalle habe ich übernommen und empfehle mich den verehrten Sängern und Wettstreitbesuchern aufs beste. Hugo Bitzhenner.

Oberbergische Landesbank

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien

in **Gummersbach**, Kaiserstr. 45.

Telegramme: Landesbank. Telephon: Nr. 246.

Giro-Konto bei der Reichsbank.

Bestens empfohlen für:

Diskontierung von Wechseln und Schecks in deutscher und fremder Währung. Zahlbarstellung von Akzepten und eigenen Wechseln der Kunden.

Ausschreibung von Anweisungen und Akkreditiven aufs Ausland. An- und Verkauf, Beleihung von Wertpapieren, Einholung von Informationen.

Gewährung von Vorschüssen, Eröffnung laufender Rechnungen unter günstigen Bedingungen. Ausgabe von Scheckbüchern. Zahlungs-Vermittlungen.

Annahme von Einlagen

auf Sparbücher, verzinslich vom folgenden Tage an bis zum Rückzahlungstage und zwar:

Einlagen A, B und C je nach der Kündigungsfrist zum **festen** und **dauernden** Zinsfuss, **zu 3, 3½ und 4%.**

Einlagen D mit sechsmonatlicher Kündigungsfrist zum **wechselnden** Zinsfuss nach Lage des Geldmarkts, im Falle **steigend** bis zu 4½ %.

Die A-Einlagen werden in der Regel ohne Kündigung ausgezahlt, bei den andern erfolgt sofortige Rückzahlung nur in Ausnahmefällen unter Kürzung einer mässigen Gebühr bei voller Zinsvergütung.

Die Kasse ist geöffnet an Werktagen { vormittags 9—12 Uhr, nachmittags 3—5 „

Koche auf Vorrat mit Original-Weck

Einrichtungen zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel

100000 fach bewährt

in Familien, Hotels, Krankenhäusern, Anstalten, etc.

Unübertroffenes, anerkannt bestes System.

Einfach, solide, zuverlässig.

—Verlangen Sie Prospekte—

Alleinverkauf:

W. Hoerder,

vorm. Herm. Nörrenberg.

Telephon 177. Gummersbach Telephon 177.

Die Spar- und Darlehnskasse in Dieringhausen

verzinst sämtliche Spareinlagen vom 1. Januar d. Js ab zu **3¾ %.**

Einzahlungen können jederzeit (auch durch die Post) gemacht werden.

Den titl. **Amateurphotographen** empfehle ich **sämtl. photogr. Bedarfsartikel**, wie

Apparate, Platten, Roll- u. Packfilms, Papiere usw.

in nur prima Qualität

Vertrete sämtliche ersten Firmen, wie Hüttig, Ernemann, Dr. Krügener etc. etc., und liefere zu **Originalpreisen.**

Fachmännische Anleitung meiner verehrl. Kundschaft gratis.

Dunkelkammer stets zur Verfügung, ebenso gewissenhaftes Fertigstellen sämtlicher photographischen Arbeiten.

Ph. Dürr, Photograph,

Kaiserstr. 41. — Gummersbach — Teleph. 133.

Ausnahme-Offerte! Nur gültig

Mehr wie ein Stück geben wir für dies. Preis nicht ab.

dem unsere Waren noch nicht bekannt sind, senden wir ein Probestück **Rasiermesser** Nr. 50 m. Etui (5 Jahre Garantie) zur Ueberzeugung der Qualität unserer Ware, wer Mk. 1.00 für Porto, Packung rc. einsendet. (Nachn. 20 Pf. mehr). Reeller Wert doppelt.

natürliche Grösse

Namen in Goldschrift 15 Pf. extra.

Pracht-Katalog erhält jeder gratis und franko ohne Kaufzwang. Derselbe enthält große Auswahl in Rasiermessern, Rasierbestecken, Haarmaschinen, Taschen-, Tafelmessern und Gabeln, Damen-, Haar- und Schneiderscheren, Reben- oder Gartenscheren, Sensen, Gärtnermessern, Brot-, Schlacht-, Gemüse-, Hack- und Wiegemessern, Uhren, Uhr- und Halsketten, Broschen, Ringen, Portemonnaies, Pfeifen, Spazierstöcken, Fernrohren, Feldstechern, Schuß- und Stichwaffen, Musik-Instrumenten, Schmuck- und Haushaltungsartikeln, Kinderspielwaren und Christbaumschmuck rc. rc.

Gebrüder Bell, Gräfrath 143 b. Solingen — Stahlwarenfabrik Gegründet 1878.

Eduard Stallmann

HAGEN i. W.

Körnerstr. 98/100.

Ausstellung gediegener Wohnungs-Einrichtungen

Größtes Lager Westdeutschlands'

„Maggi gute, sparsame Küche".

An heißen Sommertagen

macht die Hausfrau gern kurze Küche. Da hilft

MAGGI's Würze mit dem Kreuzstern;

Kreuzstern.

sie macht schwache Suppen, ebenso alle Gemüse usw. augenblicklich gut und kräftig im Geschmack.

Man verlange ausdrücklich MAGGI's Würze.

Photogr.-Apparate

in allen Preislagen.

Fabrikate erstklassiger Firmen zu Originalpreisen.

Sämtliche Bedarfsartikel, Platten, Films, Papiere rc. in allen Größen.

Sorgfältige Ausführung aller photographischen Arbeiten für Amateure, wie: Entwickeln, Kopieren, Vergrößern rc. rc.

Vorzügliche Dunkelkammer zur Verfügung. — Jll. Preisliste u. Anleitung kostenfrei.

Linden-Drogerie G. Schulte, Gummersbach. Telephon 212.

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)

vormals Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, errichtet 1830.

Versicherungsbestand über 815 Millionen Mark

Vermögen über 306 Millionen Mark

Neuabschlüsse 1907: Mark 66 056 100

Neues, vorteilhaftestes Prämien- und Dividendensystem

Unanfechtbarkeit · Unverfallbarkeit · Weltpolice.

Vertreter: **Bernh. Hollmann, Gummersbach.**

Dem geehrten Publikum

erlaube ich mir, meine nach jeder Richtung hin leistungsfähige

Buch- u. Steindruckerei

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Dieselbe ist mit dem reichhaltigsten Schriftmaterial und den neuesten maschinellen Einrichtungen ausgerüstet; es werden deshalb

Drucksachen aller Art

für Handel, Gewerbe und Privatgebrauch

— in einfacher bis zu hochfeiner Herstellung — auf das sauberste und in geschmackvoller Ausführung schnellstens angefertigt, wobei stets nur mässige Preise in Anrechnung gebracht werden.

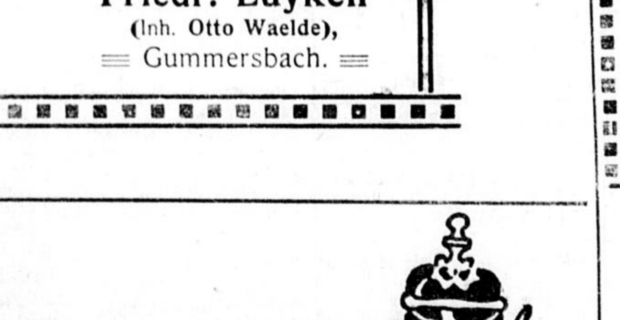
Friedr. Luyken

(Inh. Otto Waelde),

Gummersbach.

Heinr. Höver, Berghausen-Rheinland,

fabriziert und empfiehlt



Ambosse, Rammen, Hammerwerksgeräte alle vorkommenden genannten Artikeln; Schmiedestücke und Sperrhörner, Schraubstöcke, und Winden; sowie Reparaturen an den ferner Werkzeuge Stahle aller Art : :

für **Schmiederei, Schlosserei, Steinbearbeitung, Bergbau** etc.

Täglich frisch eintreffend!

Feinste dicke

Herz-Kirschen!

in den Filialen von

Gravel & Heiden.

PFAFF

Neueste Verbesserungen! Grösste Dauerhaftigkeit! Höchste Leistung!

Zur Kunststickerei vorzüglich geeignet.

Eine gute Nähmaschine bezahlt sich selbst.

Niederlage bei:

August Hammer,

Gummersbach.

Maschinenhandlung u. Reparaturwerkstatt.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte

Steckenpferd-Lilienmilchseife

v. Bergmann & Co., Radebeul à St. 50 Pf., bei: G. Schulte, Franz Heuser, Carl Heuser Franz Sohn; in Bergneustadt: C. Scheffel und Chr. Schmittseifer; in Dieringhausen: H. Bickenbach.

OXO Bouillon

hergestellt von der Liebig Gesellschaft, ist unentbehrlich zur sofortigen Bereitung einer wohlschmeckenden Tasse Fleischbrühe. 1½—2 Theelöffel genügen für eine Tasse heiss Wassers. Vorrätig in Flaschen zu 50 Pf. und Mk. 1.75 bei G. Schulte, Lindendrogerie, Gummersbach. Telephon 212.

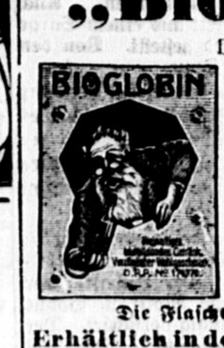
Aelteste größte Kinderwagenfabrik Sachsens u. einzige deutsche, welche direkt m. Familien arbeitet u. umsonst buntfarb. Prachtkatal. Ihnen sendet, ist **Julius Tretbar, Grimma** 967.

Rheumatismus- u. **Gichtleidenden** teile ich gerne unentgeltl. briefl. mit, wie ich von meinem qualvollen, hartnäck. Leiden vollständig geheilt wurde. **Carl Bader, München,** Kurfürstenstr. 40 a.

Gummistempel jeder Art schnell u. billig liefert Luykensche Buch- u. Papierhdlg. Mahle.

„Bioglobin"

D. R. P. 174 770.



vorzügliches Nähr- und Kräftigungsmittel, nervenstärk., blutbild., ärztl. empfohlen!

Angenehmer, weinartig. Geschmack! Leicht verdaulich! Appetitanregend.

Größter Nährgehalt, nicht zu verwechseln mit Blutwein oder anderen Präparaten, daher wolle man Blutwein oder andere Präparate, die für Bioglobin angeboten werden, zurückweisen, und nur das Original-Bioglobin verlangen.

Ohne Konkurrenz!

Die Flasche, ¾ Ltr. Inhalt, 2 Mark.

Erhältlich in den Apotheken u. Drogerien.

Für die **Futterstoff- u. Posamenten-Abteilung** eines größeren Tuchversandhauses wird branchekundiger, jüngerer

Lagerist

zum baldigen Antritt gesucht. Bestempfohl. Bewerber wollen ausführl. Offerten unter L. J. 3534 a. Rudolf Mosse, Leipzig, einreich.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks verkaufe zuverlässiges **Pferdchen** und **Geschirr** zu billigem Preise. **Emil Viebahn,** Gummersbach.

Geld 5—6% braucht, schreibe sofort, 6 in 5 Jahren rückzahlbar. Streng reell, diskr. Zahlr. Dankschr. J. Stusche, Berlin 57, Kurfürstenstr. 164.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit **gern und unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen-** und **Verdauungsbeschwerden** geholfen hat. **A. Hock,** Lehrerin, **Sachsenhausen** bei Frankfurt a. M.

[redacted]

Ia. Himbeersyrup,
Ia. Citronensaft,
Ia. Salatöle,
Ia. Mayonaisenöle,
Ia. Olivenöle,
Ia. Weinessig,
Ia. Essig-Essenz,
Ia. Wein-Essig-Essenz,
Ia. Citrovin für Magenkranke

in besten, frischen Qualitäten!!!

Kölner Warenhaus für Lebensmittel

Gravel & Heiden,

Gummersbach, Telephon 123, Unter den Linden.

Dieringhausen, a. Bahnhof.

Bielstein, Telephon 5.

[redacted]

Pferde zum Schlachten

kauft stets zu den höchsten Tagespreisen **Karl Keßler,** Pferdemetzger, **Lüdenscheid,** Telephon 461.

Wichtig für Damen!

Besonders günst. Gelegenheit bietet sich den geehrt. Damen beim Einkauf von

Stickereien

u. **Festons.** Ich verf. an Private Madopolamstickerei auf Doppelstoff, m 10 Pf., für Beinkleider u. Nachtjacken, m 15 und 20 Pf., Rockstickerei, m 30 u. 40 Pf., bunte Stickereien, m 15 u. 20 Pf., Wäschebändchen, große Auswahl, 10 m 20 Pf., Hemdenpass. (Handarb.), Stck. Mk. 1,10, Klöppelecken (Handklöppelei) 68 Pf., Kisseneinsätze „Schlafe wohl", „Träume süß" 20 Pf., Klöppelspitz., m 20 Pf. Muster versend. umgeh. u. franko das Stickerei-Versand-Haus **A. Seider, Danzig.**

Jalousien m. Vorrichtg. gegen Sturm u. Geklapp.; **Rolläden** m. Pat.; Ketten, **Rollschutzwände, Holzrouleaux** in jeder Ausführung.

Jalousiefabrik **Ad. Seufter, Lüdenscheid,** Fernspr. 448.

Prospekte gratis. Feinste Referenzen.

Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private und Händler von Mk. 62,— an.

Zubehörteile, Ia. Mäntel von ca. Mk. 4,—, Luftschläuche von Mk. 2,80 an.

Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat, prompt und billigst.

Nähmaschinen in jeder Preislage.

Katalog gratis und franko.

Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe" Akt.-Ges.

Duisburg-Wanheimerort Gegr. 1886

Königl. Preuss. Klassenlotterie.

Ziehung 1. Kl. 7. und 8. Juli.

1/1,	1/2,	1/4,	1/10 Lose,
40,	20,	10,	4 Mark

Porto 10 Pf

O. Schnabel, Kgl. Lott.-Einn., Gummersbach.

Träger u. Eisen in allen Profilen u. auf Maß geschnitten, stets vom hies. Lager z. haben.

Ed. Ruegenberg sen., Olpe i. W.

„Brunsviga",

edelstes Fahrrad für Touren und Rennen.

Vertreter: August Hesse, Niedersessmar.

Ich beabsichtige mein

Wohnhaus

mit Ladenanbau, Bergneustadt, Hauptstraße 24, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Wwe. Albert Bockemühl, Bergneustadt.

Unterhaus

p. 1 Oktbr. in Gummersbach zu mieten gesucht. Off. unt. G. Z. 159 an die Exp. dies. Ztg.

Pension.

Primaner sucht für sofort angenehme Wohnung in guter Familie. Off. unt. G. Z. 172 an die Exped. dies. Ztg.

Möbl. Zimmer

zu vermieten mit oder ohne Pension. **Bahnhofstr. 2.**

Verlangen Sie gratis und franko die **Deutsche Dienstboten-Zeitung,** Krefeld.

!!Viele offene Stellen!! f. Küchen- u. Zweitmädch., Köchin., Wärterin., Dien. u. alles Hauspers.

Suche

für Samstags Beschäftigung in Haus oder Garten. **Frau Schneider, Mühlenstr.**

Gesucht leistungsfähiges Baugeschäft für die **Vertretung oder Licenzübernahme** einer hervorragend bewährten

Eisenbeton-Decke

D. R.-P.

mit bevorzugter Berechnungsart. Gefl. Angeb. unter T. K. 1690 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.

Ein Bäcker-Gehülfe

sofort gesucht von **Emil Viebahn,** Gummersbach.

Für **Gummersbach** und **Umgegend** wird von einer leistungsfähigen **Kratzenfabrik** ein tüchtiger, energischer und gut eingeführter

Vertreter

gesucht — Offerten mit Angabe von Referenzen unter Chiffre G. Z. 173 an die Geschäftsstelle dies. Ztg. erb.

Junger Bäckergehülfe gesucht. **Gustav Bremer,** Gummersbach.

Wegen Verheiratung des jetzigen Mädchens suche per 1 Oktober oder 1. November ein tüchtiges

Dienstmädchen.

Frau Emil Hefelmann, Lennep, Mühlenstr. Nr. 3.

---

2 Lehrmädchen

zum Nähen gesucht. **Geschw. Schürfeld,** Gummersbach, Kaiserstr. 69.